

**Er scheint täglich** nachmitt. mit Nummern der Sonntags- und Beilage.

**Abonnementpreise** monatlich 40 Pf. vierteljährlich 1.50 Mk. pränum., frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.60 Mk. exkl. Postgeb.

**Die Neue Welt** (Unterhaltungsblatt), durch die Post nicht erhaltbar, kostet monatlich 30 Pf., vierteljährlich 90 Pf.

Telephon Nr. 1097. Telegramm-Nr. 104. Postkontroll-Nr. 104/2.

# Die Neue Welt

**Infektionsgebühr** beträgt für die 6 gasgetriebene Postkisten oder deren Raum 40 Pfennig. Für auswärtsige Abzüge 25 Pfennig. Im rezeptionsfreien Zustande kostet die Zeitung 70 Pfennig.

**Interesse** für die fällige Summe mühenlos (insoweit die vorerwähnte Summe in die Expeditionen aufgegeben ist).

Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43

Redaktion: Harz 42/43.

## Elfen.

A. Th. Als vor vier Jahren die Reichstagswahl ein überraschendes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen von 2 107 000 auf über 8 Millionen und ein Anschwellen unserer Mandate von 66 auf 81 gebracht hatte, folgte der Parteitag in Dresden, der auch diesen in unangenehmer Erinnerung ist, die mit den in Dresden gefassten Beschlüssen einherstanden sind. Nach der dreijährigen Reichstagswahl, die uns einen sehr starken Mandatsrückgang und eine den Erwartungen bei weitem nicht entsprechende Vermehrung der Stimmen um noch nicht eine halbe Millionen besaherte, hat der Parteitag in Elfen-Mittelscheid stattgefunden, der an Geschäftigkeit der Verhandlungen und in gewissem Sinne auch an Ergiebigkeit der Beschlüsse nur von wenigen den vorerwähnten scheinbar Parteitag übertrifft wird. Die Erkenntnis, daß der ungenügende Ausbau der Partei nicht nur auf übermächtige äußere Einflüsse zurückzuführen ist, sondern daß auch einige Erscheinungen in unserem Parteileben dazu beigetragen haben, die Werbestufe bei den Wahlen zu mindern, mag doch so allgemein geworden sein, daß sich jeder befristete, beim Austrag gegenständlicher Meinungen eine Form zu finden, die auch bei schärfster Betonung des eigenen Standpunktes sich fernhielt von vermeintlicher persönlicher Verleumdung des Partners.

Am Vorabend zum Auseinandergehen der Geister schloß es nicht. Zweck war es die Rede des Genossen Postle-Gemlich zum Mitäretat, die bei Besprechung der Tätigkeit unserer Reichstagsfraktion scharfe Auseinandersetzungen hervorrief. Aber Postle wachte sich selbst, und noch die Rede für ihn eintrat, war schon entschieden, daß es nicht zu einer Gegenüberstellung kommen werde. Mit Recht wurde von verschiedenen Genossen, besonders wirksam von Ulrich-Offenbach, betont, daß eine Rede in ihrem ganzen Zusammenhang und aus der Situation, in der sie gehalten worden sei, erklärt werden müsse. Hatte man daran auch bei Postles Rede fest, so könnte man vielleicht sagen, er habe sich ungeschickt ausgedrückt, im Grunde aber habe er kein Prinzip verletzt und schließlich doch nur wiederholt, was wohl schon vor ihm in ähnlichen Worten geäußert habe. Durchschlagend jedoch für Postle die Tatsache, daß in seiner Fraktionssitzung auch nur ein einziger Parteigenosse Gelegenheit genommen hat, ihn zur Rede zu stellen. Erst nachdem das Leipziger Parteibüro sich bezogen gefühlt hatte, nach der Verlesung eines Parteigrundbogens zu stehen, haben auch andere in des halben Parteivertrags für schuldig erachtet. Wohl sprach bei dieser wie bei anderen Gelegenheiten äußerst verständlich, und wenn der Elfen Parteitag so ruhig verlaufen ist, wenn manches nicht zur Sprache gebracht wurde, was anfangs mit in die Debatten hineingezogen werden sollte, so mag das zum nicht geringen Teile auf den glättenden Einfluß zurückzuführen sein, den Vogel in Elfen ausgeübt hat.

Anschließend des von Engel erstatteten Berichtes über den internationalen Kongress in Stuttgart, las die Streikfrage wieder auf, ob von einer sozialdemokratischen Kolonialpolitik gesprochen werden dürfe oder nicht. David geriet mit Kauffisch

und Lebeschour hart aneinander; doch schon nach wenigen Stunden der Debatte hatte der Parteitag das Interesse an weiteren Auseinandersetzungen über diese Frage verloren, nachdem sich — was von vornherein selbstverständlich gewesen war — herausgestellt hatte, daß in der Beurteilung der kapitalistischen Wahlenpolitik in den Kolonien keinerlei Meinungsverschiedenheit bestand und gleiche Lehreinrichtungen darüber herrschte, daß der Sozialismus beruhen sei, auch den Völkern in den Kolonien wirtschaftliche Kultur zu bringen. Einige Versäumnisse wiesen zwar Bebel nicht recht gegen, der gesagt hatte, das Ganze sei eigentlich nur ein Streit um Worte; aber der Parteitag ließ in seiner überlegenen Mehrheit keinen Zweifel aufkommen, daß er der gleichen Meinung sei.

In seinem zweistündigen Referate — der Geschäftsordnung nach sollte jeder Referent nur eine Stunde sprechen — über die letzten Reichstagswahlen gab Bebel eine vorzüglich zusammengefaßte Leberlei über die gegenwärtige politische Situation; über die Ursachen, die den Wahlausfall veranlaßt haben und über die Mittel, die uns zur Verfügung stehen, den Anfeuern der Gegner zu brechen. Der einstimmig gefasste Bescheid, die Rede zu lesen und zur Weiterverbreitung zu bringen, ließ erkennen, welchen hohen Wert der Parteitag den Ausführungen Bebels beilegte. Nebenbei mag bemerkt sein, daß auch die Rede Südemans über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion eine recht große Verbreitung verdiente.

Zur Vorbereitung der Vorlage über Errichtung eines Parteivorkreises war eine fünfzehngliedrige Kommission eingeteilt worden. Sie hat sich dafür entschieden, die Partei zur Trägerin der Einrichtung zu machen, nicht die Parteipresse. Dementsprechend war die ganze Vorlage angefaßt worden. Es hat die richtige Weg zur Errichtung des gestifteten Vorkreises, wird sich bald herausstellen. Wertvoll haben die Vertreter einer anderen Meinung darauf bestanden, Anträge einzubringen. Mit bemerkenswerter Schärfe ging Genosse Müller-Berlin als Mitglied des Parteivorstandes gegen Auffassungen vor, die in Sachen des Nachrichtenbureaus von der Leipziger Volkszeitung vertreten worden sind. Die Leipziger Volkszeitung hat darauf in einer längeren Notiz geantwortet, doch stand die Entgegung bei den Parteitagbesuchern keine sonderliche Beachtung.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Alkoholverfrage. Das Referat des Genossen Wurm war eine recht fleißige Arbeit. Die Nichtmitglieder zogen ihre besondere Resolution zurück, so daß die von Wurm vorgelegte fast einstimmige Annahme fand. — In der Zusammenkunft des Vorhabens ist keine Änderung eingetreten. Bebel und Singer wurden einstimmig als Vorredner gewählt. Gerlach als Kassierer, Ebert, Vollenbusch, Müller und Pfannkuch als Sekretäre. Die durch Kuers Tod erledigte Stelle wurde nicht wieder besetzt. — Unter den anschließenden Anträgen, die nicht auf einen Punkt der Tagesordnung Bezug hatten und darum nach Erledigung derselben selbstständig zur Verhandlung gelangen, war von besonderer Wichtigkeit der Antrag auf Einführung eines einheitlichen Mitgliedbuches und einheitlicher Abrechnungsmethoden. Er wurde angenommen; eine weitere Forderung auf einen einheitlichen Wochenbeitrag von 10 Pf. dagegen abgelehnt.

Den Lokalitäten wurde eine Gastenliste gewährt; die Antägel auf ihren Ausschluß aber der Partei landen nicht Annahme. Der Parteitag ließ aber seinen Bescheid übrig, daß er gegen die Eigenmächtigkeit in schriftlicher Weise vorgehen wird, wenn die nochmals einzulastenden Verhandlungen nicht zum Ziele führen. — Ueber die Maitteier wird der Parteivorstand mit der Generalkommission der Gewerkschaften sich zu verständigen suchen. Die große Mehrheit des Parteitages war für eine Verschmäderung der Feier nicht zu haben.

So darf die deutsche Arbeiterklasse mit dem Verlaufe des Elfen Parteitages recht wohl zufrieden sein. Die Sozialdemokratie weiß, daß sie schwereren Zeiten entgegengeht als je zuvor. Sie weiß aber auch, daß dem geschlossenen Willen des Proletariats keine Macht auf die Dauer widerstehen kann. Und wenn die preußischen Arbeiter dem Kampf für Erlangung des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts zum Landtag eintreten werden, so wird ihnen dabei der in ruhiger Kraft verlaufene Elfen Parteitag nach wie als einer Richtung zum Vorbild dienen können.

## Bürgerliche Kritik über den Elfen Parteitag.

Der harmonische Verlauf des Elfen Parteitages hat den bürgerlichen Zeitungschreibern nicht große Verlegenheit bereitet. Da sie genötigt sind, in der Sozialdemokratie immer bloß „Richtungen“ zu sehen, von deren Kampf sie eine Zerreißung der gefährdeten Partei erhoffen, wissen sie mit dem einheitlichen Willen, daß der Parteitag bloß, nichts Neues anzufangen und entwerfen nun Schlachtopfer frei aus der eigenen Phantasie, in denen sie je nach Wunsch des Herrn Geschwätzers oder der Zeit, den „Revisionismus“ oder den „Radikalismus“ regeln lassen. Aber in der Willkürfreiheit scheint man nicht einmal zu wissen, was eigentlich beliebt wird, und so kommt es, daß die Nordb. Ill. gem. Zeitung in der ersten Spalte ihrer Wochenausgabe den „Revisionismus“ glatt regeln läßt, während auf der zweiten der „Radikalismus“ triumphiert. In Spalte 1 belamert der verwirrte Missgeist.

Der ungenügende Wahlausfall hat eine Reihe von Genossen recht unglücklich bei der Einschätzung der einzufliegenden Zeit gemacht, ganz abgesehen davon, daß von den wahren Zahlen das kaum ein Drittel noch ernsthaft gewürdigt wurde. Die Parteibücherei ist entzerrt zu sein. Mitten in der Arbeit muß aber der Artikelreiber eine neue Ordnung erhalten haben. Er schwankt also marisch, marisch nach links und kommt auf Spalte 2 glücklicherweise an:

Damit hat sich also der Elfen Parteitag auf den Boden der Dresdener Tagung gestellt und jede Konzeption an den Revisionismus angeschlossen. In Spalte 1 abgelehnt, er hat sich damit wiederum zur Willkür des Geschwätzes bekannt. Demgegenüber ist es hochbedauerlich, daß liberale Männer noch immer den schwächlichen Versuch machen, sich mit der Sozialdemokratie zu vertragen.

## Der Octopus.

(Nachdruck verboten.)

Eine Geschichte aus Kalifornien.

Von Frank Harris.

Jedermanns Geduldskraft war es gelungen, Magnus unentwärtlich in die Wahlkarte zu verwickeln. Die bei dem unterirdischen Warenauswechsellager in der Gipe der Leidenschaft gegründete Liga hatte sich während des Winters seiner Zusammenschließung. Ihr geschäftsführender Ausschuß mit Magnus als Vorsitzendem war durch das Verschwinden mit dem allen, aus ihm selbst, Wredelgen und Anstrier bestehen den verschmolzen worden. Nierman hatte sofort den Vorbehalt jenes alten Ausschusses niedergelegt, Magnus war auf diese Weise an die Spitze gekommen und nahm also jetzt, ganz wie es Nierman ursprünglich geplant hatte, die leitende Stellung ein. Der neue Ausschuß hatte zumeist im Auge; die Weiterentwicklung des freilichen Landes durch die Eisenbahn mußte abgelehnt und gleichzeitig der geheimhaltende Plan zur Wahl einer Eisenbahnkommission geübert werden, die den Frachttarif in einer für die Weizenbauer des San Joaquin-Distriktes günstigen Weise regelte. Der Vorbehalt wegen des Landes wurde sofort bei Gericht angetragen, und die neue Verlesung, die den Akter mit Anweisung bis dreißig Dollar betonte, in der abstraktesten und hartnäckigsten Weise bestritten. Aber es traten Veränderungen ein, und der Vorbehalt schien sich endlich hinzuzugeben; inzwischen arbeitete der Ausschuß daran, die „Kommission für den Wandbefehl“, wie die aufgestellten Kandidaten genannt wurden, ins Amt zu bringen. Daran hatte die erste Anrechnung dazu gegeben, daß kein Wähler von Nierman als Kandidat für den zweiten Bezirk aufgestellt wurde. Der Vorbehalt land sofort großen Beifall. Nierman schien für das Amt ganz wohl qualifiziert. Mit den Wandbefehlern durch Bande des Wuhles an verbunden, hatte er deren Angelegenheiten doch nicht zu den eigenen gemacht. Er war in der Stadt erzoogen worden. Die Wahl würde nicht besonders mißtauglich gegen ihn sein. Er war ein guter Mensch, ein wichtiger, umsichtiger Geschäftsmann von hohem Verstand und weitem Blick; außerdem besaß Nierman bereits eine auf Erfahrung begründete Kenntnis des politischen Lebens, das er Gehilfe beim Bezirksgericht gewesen war und noch jetzt die Stellung des dem Oberst

beigegebenen Anwaltes bekleidete. Für die Wandbefehl war vor allem dem der Umfang der Wähler des zweiten Bezirks besonders Vertrauen verdiente und der Sache seines Vaters treu ergeben war.

In dem für ihn unternommenen Wahlbezirk erzielte sich manches Unvorhergesehene. Gleich im Beginn mußte der Ausschuß, an dessen Spitze Magnus stand, zum Mittel der Ausschließung greifen. Die Unwähler mußten auf jede Weise und um jeden Preis gewonnen werden, und so sah man sich sofort beim Zusammentritt der Wählerversammlung genötigt, die Stimmen verschiedener Bevollmächtigter zu kaufen. Es mußten von der für die Kosten der Wahl bestimmten Geldsumme, die Magnus, Anstrier, Wredelgen und Nierman aufgebracht hatten, fünftausend Dollar zu diesem Zwecke ausgegeben werden. Nur der Ausschuß hatte von dieser Verwendung Kenntnis; die Liga, die sich um Mittel und Wege nicht kümmerte, nahm es als selbstverständlich an, daß der Wahlbezirk in einwandfreier Weise geführt würde.

Eine ganz Woche nach diesem unglücklichen Handel verließ Magnus sein Haus nicht und meißelte sich unter dem der Wahrheit gemaß nach kommenden Vorwande einer Erkrankung, irgend jemand zu empfangen. Er schämte sich vor sich selbst und empfand tiefen Wehweu vor dem, was er getan hatte. Daran vermochte er nicht mehr ins Gedächtnis zu rufen. Er ging an, sich vor seiner Frau zu verstellen. Wie als er sich entschlossen gemein, mit der ganzen Angelegenheit zu brechen, eine führende Stellung auszugeben und die andere ohne ihn vorgehen zu lassen. Aber dazu war es jetzt zu spät. Er war durch kein Verprechen gebunden, hatte sich der Liga angeschlossen und war ihr Führer geworden. Sein Abtritt würde gerade jetzt, wo die Kräfte zur Führung der Landpropaganda antritten mußten, die Auflosung der Liga herbeiführen haben. Es handelte sich um mehr als ein unglückliches politisches Geschäft. Die Wahl hatte drei Klauen nach dem Lande ausgeföhrt. Sein Wuhlung von einer solchen Sache bedeutete dann eine Schwächung in vielerlei den Zusammenhang einer anderen, ganz und garerchten, für die er aus völliger Überzeugung eintrat. Er vermochte dem Weg, in dem er sich gegangen hatte, nicht mehr zu entrinnen. Das Unrecht schien unauflösbar in das Gewebe des Rechts verknüpft. Magnus war übermäßig geliebt, beliebt, hineingezogen in den Wirbelstrom der Verwirrung, der ihn, er wußte nicht warum, mit sich riß. Er ergab sich in sein Schicksal.

Nach langen und viel Ausschiffen erregendem Widerstande von Seiten der Wähler wurde Nierman schließlich als Kandidat aufgestellt und in der Folge auch gewählt.

Als das gewählt war, machten Magnus, Nierman, Wredelgen und Anstrier große Augen. Ihre höchsten Hoffnungen waren von diesem leichten Siege übertriffen worden. Es war kaum zu glauben, daß die Wahl sich so leicht hätte hinteres Licht führen und mit offenen Augen in die Falle locken lassen. Wie konnte das nur angangener sein?

Wie dem auch sein mochte — Nierman wußt seinen Kuf mit mildem Zuckern des Wunders in die Luft. Der alte Wredelgen versicherte sich zu einem kalten Hurta. Selbst Magnus strahlte vor freudiger Genugtuung. Die andern bei der Vertiefung der Freudenbeifall ansetzenden Mitglieder der Liga schüttelten einander die Hände und hielten es für heiter des Sieges für angezigt, einigen Fischen die Fänge zu brechen. Nur Anstrier war anderer Meinung.

„Ist ihr zu leicht,“ erklärte er, „weil, ich bin nicht so entzückt davon. Wo ist denn das Schicksal geblieben? Warum deutet er keine Karten nicht auf? Glaubt verdammt seine Seele! Die Sache ist verdammt, laß ich Euch. Irrendes Schwimmi in großer Fisch im Wasser. Ich weiß nicht, wie er heißt, und weiß nicht, ob er heißt, aber er heißt so zum, und daß ihr ihn im Regen habt — ich glaub's nicht — weiter hab' ich nicht zu sagen.“

Aber man machte sich über ihn lustig — er wäre ein Unglücksbringer. Die Kommission sei doch gewählt, da wäre nicht denn zumkommen. Darrell und Nierman verriet händen doch beide auf Seiten der Wandbefehl. Na, lieber Gott, Anstrier wäre eben nicht zufrieden. Der helle Ewigkeit an seinen Ideen fehl, der letzte Schuß gefallen sei. Wahrhaftig, wenn er in sein Glück fiel und entrückt, so würde er gerade zum Wollen fromtaufwärts kreischen.

Am Laufe der Zeit wurde die neue Kommission eingeleitet. Während der ersten Monate ihrer Amtsführung war sie damit beschäftigt, die von der alten Kommission hinterlassenen Mühseligkeiten aufzuarbeiten und die Eisenbahntage herauszubringen. Aber sehr wurde klar zum Gesicht gemacht.

Nierman wußte, daß Darrell hatten sich verpflichtet, für eine in der nächsten zehn Prozent betragende Verbesserung des Weizenpreises innerhalb des ganzen Staates einzutreten. (Fortsetzung folgt.)







# Öffentliche Volksversammlung

im großen Saale des „Volksarkes“.

Tagesordnung: Vortrag des Genossen **Massini**-Berlin, über das Thema:

## „Die Bedeutung der Tarifgemeinschaften für die Arbeiter.“

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Themas für die gesamte Arbeiterheit, werden die Partei- und Gewerkschaftsgenossen erucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Bildungs-Ausschuss des Gewerkschafts-Kartells und des Sozialdemokratischen Vereins.

### Herausforderung!

Herr Albert Hein hat Sonnabend, den 21. September cr., im „Walhalla-Theater“ gegen mich gerungen, ohne daß eine Entscheidung gefallen wäre. Solches war bei der Kampfesweite des Herrn Hein auch nicht anders möglich, da dieser Herr es vortag, sich jedem meiner Angriffe durch eine Fingst im leinen nur ca. 16 Quadratmeter großen Tempel zu entziehen. Das anwesende Publikum kennzeichnete diese Methode zu direkten Wälen mit dem lauten Ausruf:

### „Hein rückt immer aus!“

Nach den Regeln des Ringkampfes darf sich der Kampf nur auf dem Teppich abspielen. Dem Herrn Hein war es somit ein Verstoß, einer eventuellen Staturoche einfach dadurch auszuweichen, daß er eben nur von seinem, für einen regulären Ringkampf lächerlich kleinen Teppich zurücktrat und allen meinen Angriffen auf diese Weise aus dem Wege ging.

Um mehr zu fordern, fordere ich Herrn Albert Hein auf, sich mit mir auf der Bühne des „Apollo-Theaters“, welche mir von Herrn Direktor Poller inbestimmte Zeit zur Verfügung gestellt wurde, auf dem bereits befindlichen 64 Quadratmeter großen Bühenterrass zu messen und den Kampf bis zur definitiven Entscheidung auszuweichen.

Als Gegenwert für die von Herrn Hein ausgesetzte Prämie von M. 1000.— habe ich heute morgen bei dem Kaufhause Reinhold Seecker, Dahle, Marktplatz

### Mark Eintausend

deponiert, welche Beträge zusammen dem Sieger zufallen sollen.

Herrn Hein gestatte ich gerne, zwei Unparteiische dem von mir gestellten Schiedsgerichte beizustellen. Die Anmeldung zum Ringkampf muß von Herrn Hein wegen eventuell zu treffender Abänderungen im Programm bis spätestens 10 Uhr vormittags des betreffenden Tages im Theater-Bureau des Apollo-Theaters erfolgt sein.

Halle a. S., den 22./9. 07. **Clement le Zerrassier.**

## Allgem. Konsum-Verein Halle u. Umg.

E. G. m. b. H.  
Freitag den 27. September cr., abends 7/9 Uhr  
im „Volksark“, Burgstraße 27

## Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1906/07, Revisionsbericht des Aufsichtsrates, Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl von 4 Aufsichtsrats-Mitgliedern und 2 Ersatzmännern.
3. Der Kampf des Markenschutz-Verbandes gegen die Konsum-Vereine.

Um zahlreichen Besuch erucht

Der Aufsichtsrat: **Tietze, Martin.**

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.



## Bockwitz!

Fahrräder und Nähmaschinen

kauft man am besten und billigsten bei

**H. Marring, Bockwitz,**  
Grünewalderstrasse 94.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Scute, Montag, den 23. September, ringen:  
**Mathieu Bernard,** gegen **Jos. van Dem,**  
Französische Schweiz, gegen Holland  
**Heinrich Weber,** gegen **Fred Paulsen,**  
Deutschland, gegen Dänemark

### Entscheidungskampf:

**Heinrich Eberle,** gegen **Pietro le Bordelais,**  
Deutschland, gegen Frankreich

## Stadt-Theater Halle

Direktion: Hofrat M Richards

Dienstag d. 24. September:  
11. Ab-Vorstellung. 3. Viertel  
Umtauscharten gültig.

Novität! Zum 3. Male! Novität:  
**Die Rubensteinerin.**  
Schauspiel in 4 Akten  
von Ernst von Wildenbruch  
Auf 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Wittwoch den 25. Sept.:  
12. Ab-Vorstellung. 4. Viertel  
Umtauscharten gültig.

**Die lustige Witwe.**  
Operette in 3 Akten (nach einer  
teilweise fremden Grundidee)  
von Viktor von U. Vein Stein.  
Musik von Franz Lehár.

## Stüssrahm-Margarine

im Geschmack und Nährwert  
gleich mit feiner Molkeributter,  
per Pfd. 60 Pf.

In Postkollis à 1/2 Pfd. franko jeden  
Postort Deutschlands. Nichtge-  
fallendes nehm. unfrankiert zurück.  
**Altonaer Margarine-Werke**  
**Mohr & Co., G. m. b. H.,**  
Altona-Ottensen, Holstein.

## Postillon

Soeben erschienen:  
Süddeutscher  
**Postillon**  
Nr. 20.  
Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Aus-  
träger und die  
**Volksbuchhandlung,**  
Satz 42 43.

## Bockwitz.

Der  
**Rasier- u. Barbier-Salon**  
**Gustav Riewe**  
von  
wird bei genau. Arbeiterschaft des  
ganzen Landens bestens empfohlen.  
Volksblatt liegt aus.

## Bockwitz.

Su  
Familien-Festlichkeiten etc.  
empfehlen wir bestens

**Dresdener**  
**Felsenkeller-Lagerbier**  
in Flaschen (4/10 Liter) 10 Pf.  
in Gebinden jeder Größe 23 Pf.  
pro Liter

in sämtlichen Filialen.  
**Konsum-Verein**  
**Bockwitz u. Umg.**

**Stabeisen und Bleche**  
hat billig abzugeben  
**A. Samuel, Alter**  
Wagen-Gesellschaft

**Linoleum,**  
Wachstuche, Tapeten,  
zu Spottpreisen.  
**15 Rathausstrasse 15.**

**Albrecht Köttwitz, Zeltz.**  
empfehlen sein großes Lager in  
**Herrn- und**  
**Knaben-Garderobe**  
zu soliden Preisen.

**Elegante Kleidersekretäre**  
27 Nr. Vertikow 35 Nr. Schreib-  
tische 36 Nr. Sofas 47 Nr. Stühle  
Bettstellen, Matrassen zu verk.  
K. Bieler, Albrechtstr. 39.

**Lumpen, Knochen, Aitelisen, Alt-**  
**gummi etc.** kauft stets zu hohen  
Preisen  
**A. Samuel, Alter Markt 7.**

**Eleg. Fahrrad** mit Freilauf spottb.  
Gr. Steinstr. 29a, II.

**Modell-Tischler**  
+ sofort gefügt.  
**Troppen, Merseb. Str. 163.**

## Stadttheater Halle a. S.

Einladung zum Sonder-Abonnement.

**Cyklus litterarisch wertvoller Novitäten.**  
(Acht Abende.)

I. Elga von Gerhart Hauptmann. II. Der  
Dieb von Henry Bernstein. III. Mieke  
u. Maria von Georg Hirschfeld. IV. Und  
Pippa tanzt von Gerhart Hauptmann.

V. Die Schmuggler von Arthur Dinter.  
VI. Das wahre Gesicht von Max Halbe.  
VII. Rosen von Hermann Sudermann.

VIII. Der Kronprinz von Hermann  
Anders Krüger.

Preise der Plätze (für alle acht Abende):  
I. Rang oder Orchester Mk. 20.—, I. Parkett Mk. 16.—,  
II. Parkett Mk. 12.—, Parterre Mk. 10.—,  
II. Rang Mk. 8.—, III. Rang Mk. 5.—.

Billets ab Dienstag den 24. Sept. 07 an der Tageskasse.  
**Die Direktion. Hofrat Max Richards.**

**Bockwitz. Max Schöber,** Schuhmachermeister u. Schuhwaren-E  
empfiehlt sich der geehrten Arbeiterschaft des Ländchens zum Bes  
ausg von **Schuhwaren** für Herren, Damen u. Kinder.  
Spezialität: **Arbeitsstiefeln, pr. Handarbeit.**

**Sommer-Schuhwaren-Auverkauf,**  
rote u. braune Kinderstiefel u. Stiefeln, da Sandalen, Segel  
tuchschuhe, Pantoffeln, in Leder, Cord und Woll. Verträge beim  
Kauf dieser Artikel 10 Proz. der Kaufsumme in Abrechnung.

Günstige Gelegenheit: **Reißstrohen Schwämme** zum Einkaufspreis.  
Anfertigung nach Maß. Reparaturen sauber und billig.  
Weyb's Lager in Vorkalfersee, Wälsche, Siggaren.  
Um günstigen Substrich bitten  
Der Obige.

**Bockwitz.**  
**Arbeiter des Ländchens! Kauft am Orte,**  
da kauft Ihr reell.

**Fahrräder u. Nähmaschinen** (bei 6 Jahre  
Garantie)  
renommierteste Fabrikate,  
empfiehlt bei günstigen Zahlungsbedingungen  
**Gotthold Tonus, Bockwitz.**

## Walhalla-Theater.

Ab Montag den 23. September:

5tägiges Gastspiel

## La Tortajada.

Weltberühmte spanische Sängerin.

!! Attraktion allerersten Ranges !!

Ausserdem allabendlich das phänomenale

## Weltstadt-Riesen-Programm

und Fortsetzung des I. Internationalen  
**Ringkampf-Matches.**

Heute Montag abend ringen:

**Albert Hein,** gegen **Petitjean,**  
Weltmeister im Mittel- gegen 2. Sieger der Amateur-  
gewicht etc. Weltmeisterschaft.

Morgen Dienstag abend ringen:  
**Albert Hein** gegen **Georg Altmann,**  
Berliner Meisteringer  
um die von Herrn Albert Hein ausgesetzte, im Bank-  
hause H. F. Lehmann deponierte Prämie von  
**1000 Mark.**

Keine erhöhten Preise!

## Volks-Versicherung.

**Inspektoren** finden bei feinem auskömmlichen  
Gebalt  
**Berufsagenten** sofort Aufstellung.  
Abendungen Dienstag u. Mittwoch 10-12 Uhr im iduan-  
Gebäude bei Gen.-Agr. Silbernagel.



## Sozialdemokratischer Parteitag zu Essen.

Essen, den 21. September 1907.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

### 6. Verhandlungstag.

Vor. Singer eröffnet die Sitzung und erteilt zu einer Begrüßungsansprache dem Vertreter der belgischen Sozialdemokratie, Willies, Bezirksauswart der Antwerpener Fabrikarbeiter, das Wort. Dieser vermahnt der deutschen Sozialdemokratie die lebhafteste Anteilnahme an den Verhandlungen an ihrem Parteitag, aus denen die belgische Arbeiterpartei stets viel gelernt hätte. Als Joch seines Kommens bezeichnet er, die deutsche Partei um Hilfe für die Antwerpener Fabrikarbeiter in ihrem Kampfe zu bitten. 25 000 Fabrikarbeiter hätten in Antwerpen ihr Lagerort besetzt. Lange sei ihre Organisation infolge des steten Aufkommens von Verarbeiteten unmöglich gewesen, endlich sei sie in unerwarteter Weise gelungen. Da habe der Ozeanriff, die gewaltige Kapitalmacht von 700 Millionen, der in diesem Jahre die Arbeiter seine Macht schon haben fühlen lassen in London, Rotterdam und Hamburg, die Löhne in Antwerpen von sechs Pfund auf fünf Pfund pro Tag herabgesetzt und auf ihren erschlossenen einmühtigen Protest sei allseitig alles Pfalter geworden. Vorgehlich hätten Bürgermeister, Gouverneur und Arbeitssminister interveniert, die Forderung machte habe jede Vermittlung abgelehnt. Schon acht Wochen ständen jetzt die Antwerpener Fabrikarbeiter im Kampf, ihre Not sei groß, die Familien lebten von trockenem Brot. Aber nie und nimmer würden sie sich weihen den Kapitalisten unterwerfen! Niemand wisse es! sei ein Kampf auf Leben und Tod. In dieser Not rufen wir die deutsche Sozialpartei an. Tausende von Streikbrechern sind nach Antwerpen geschickt worden, darunter auch viele Deutsche zur Schwand und Schmach der deutschen Nation. (Sehr wahr!) Mit den Mitteln der Arbeiterorganisationen soll jetzt die deutsche Sozialdemokratie die deutsche Hilfe leisten. Wir werden auf unsere belgischen Brüder und die belgische Hilfe, indem ich ihnen zurufe: Es lebe die internationale Sozialpartei der Arbeiter! (Stürmisches langanhaltendes Beifall.)

Vor. Singer: Ich glaube, namens der deutschen Sozialdemokratie den Antwerpener Genossen unsere volle Sympathie und Unterstützung ausdrücken zu können. (Beifallige Zustimmung.)

### Für die Mandatsprüfungen und Beschwerdef Kommission ergeht

Stübe, Hamburg gründet den Bericht dahin, daß im Laufe der Woche noch zwei Mandatsrüger und ein Reichstagsabgeordneter eingetroffen sind, die Zahl der Teilnehmer am Parteitag also auf 310 gestiegen sind. Er verliest ferner einen Protest der Kommission: Sie sei von dem Parteitag beauftragt worden, unter den Bedingungen auch den Fall Wilmshaus zu erledigen. Nach einem zellaubenden Allenstimmig angenommenen Beschlusse an den Parteitag gefolgt. Dann habe aber der Parteitag auf Antrag Weibel die Angelegenheit auf das nächste Jahr zu versetzen. Das der Parteitag der Kommission wies eine so große Arbeit aufgebürdet und so bald vor seiner Beendigung nicht einmal angeführt, empfindet die Kommission als eine Beschämung und legt Protest gegen dieses unangenehme Vorgehen des Parteitag ab. (Unruhe.) Dieser Protest ist von allen Mitgliedern der Kommission unterzeichnet.

Der Protest geht zu Protokoll.

Vom dem Parteigenossen Calver in Berlin ist ein Telegramm eingegangen, in dem er gegen die Ausführungen von Wiede, Braunschweig protestiert, sei als unklar bezeichnet und die ihm unrichtigen Auslegungen über Weibel entschieden bestritten.

Vor. Singer stellt das Resultat der Vorstandswahlen mit: Es sind gewählt zu Vorsitzenden Weibel und Singer mit 290 Stimmen, zum Kassierer Geric mit 289 Stimmen; zu Sekretären Bött mit 290, Wolfenbühne mit 288, Müller mit 286 und Frankmann mit 283 Stimmen. In die Kontrollkommission sind gewählt: Kuhn mit 282, Clara Zetkin mit 281, Oeda-Ottens mit 280, Bredt mit 280, Clara Zetkin mit 280, Frankfurt a. M. mit 271, Braun-Königsberg mit 277, Ernst-Berlin mit 276 und Könen-Hamburg mit 277 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerstreut.

Hierauf fällt der Parteitag in der Erwartung der gestellten Anträge fort. Die Anträge auf Vereinfachung der Mitglieds-, Geschäfts- und Rechnungsbücher finden allgemeine Zustimmung. Hingegen findet über die Anträge auf Einführung eines einheitlichen Mitgliedsbeitrages oder eines Mitgliedsbeitrages eine lebhafteste Debatte statt. Von mehreren Vertretern länderliche Maßfreie wird die Möglichkeit dieser Maßreife bestritten. Andererseits hebt Haupt-Jerchow in U. H. herab, daß gerade auch die arden Industriellen noch vielfach unter sehr kleinem pro Woche Beitrag zahlen, während die kleinen Handwerker, um auf ihre Rechnung zu kommen, vielfach höhere Beiträge zahlen müßten. Die Anträge werden schließlich, wie beabsichtigt, vorläufig für dieses Jahr mit Weibel abgelehnt.

Ein Antrag von Kuhn wünscht eine Veränderung des Ausschussverfahrens, damit, daß als erste Sitzung die Kreisorganisationen fungieren soll. Nachdem Kuhn die höchsten Rechtsorgane des bestehenden Verfahrens dargelegt hat, wird der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Vor. Singer erteilt mit, daß die Kontrollkommission Gerhardi-Berlin und Engels-Berlin zu Beisitzern des Parteivorstandes gewählt, und daß Parteivorstand und Kontrollkommission den alten Bildungs-ausschuss wiederbestellen haben, der besteht aus Dr. D. v. Wollmar-München und Zetkin-Suttgart. Ferner legen Kontrollkommission und Parteivorstand durch Weibel folgende Anträge zu Geschäftsfrage des Provinzial-Parteifreie vor: 1. Das Anfangsmitglied wird von 2000 auf 2200 Mark erhöht. 2. Um zwei Jahre tritt eine Erhöhung des Gehalts um 200 Mark ein. 3. Die betriebs-richtige Dienstzeit wird angesetzt auf 4. Die Orts- sowie die Ortsvereins-Organen sollen in jedem Jahre vierzehn Tage Ferien erhalten.

Kapitel in Berlin tritt, diese Bestimmungen sinngemäß möglichst auch auf die Redaktionen anzuwenden, was Weibel zuläßt.

Hierauf wird der Antrag angenommen.

Ein Antrag von Elmendorff wünscht intensivere Agitation durch Veramaltungen und Parteifreie zugunsten der Jugendorganisationen. Den Antrag begründet

Dr. Liebnicht-Berlin: Der Mannheimer Parteitag habe sogar eine allgemeine Sympathieerklärung zugunsten der Jugendorganisationen angenommen, aber vielfach begegne die Jugendorganisation doch einem passiven Widerstand, einer gewissen Mäßigkeit, als seien sie nur die Nebenpersonen oder die Spielerei einzelner Leute. (Zuruf Richard Fischer.) Der Parteivorstand ist jetzt allerdings wenigstens auf dem Wege der Besserung. (Beifall.) Aber die Jugendorganisationen sind gerade jetzt Gegenstand der feindseligsten Kritik der Klassenjustiz und der nachbereiteten Polizeipläne und jetzt plant das neue Reichsvereinsgesetz ein neues Stütze gegen sie. Deshalb muß die ganze Partei noch einmal ihre volle Sympathie mit der Jugendbewegung bekunden und ihr das Versprechen geben, sie mit aller Kraft zu halten und dem neuen Vereinsgesetz ein „Wort das Schewal in die Wölfschuch“ zurufen. (Beifall.)

Der Antrag wird mit Mehrheit angenommen.

Es folgen die Anträge Spanda und Schabelland (Veten) auf eine besondere systematische antimilitaristische Propaganda und Dortmund auf eine besondere antimilitaristische Propaganda unter den Kreturen.

Liebnicht führt begründend aus, daß sich ein ganzer Gegenstand mit der antimilitaristischen Agitation gebildet habe. Völlmar und Südem hätten bewiesen, daß sie gar keine Abnung von ihr hätten (Beifall), und einen Kopas statt der Wirklichkeit bekämpft. Er habe niemals weder eine klarere Agitation noch eine besondere antimilitaristische Agitation gewünscht. Nur systematischer, besserer, eindringlicher habe er die antimilitaristische Agitation gewünscht, weil hier ein Punkt in der Partei liege. Die antimilitaristische Agitation liege nicht einem Einzelnen vor ihm, sondern müsse sich auf die Zustimmung der breiten Masse und der ganzen Willen der Parteigenossen. Hier im Märzjahr seit 1898 hat Arbeiterbund durch Militär vergangen worden, hier in Essen sei die Burg des Annonenführers Krupp. Die soile und müsse der genius loci die Delegierten zu energischerer Stellungnahme gegen den Militarismus treiben. Aber der Antimilitarismus werde besser gemacht als bereitet, und deshalb ziehe er unter Berufung auf den Beschluß des Stuttgarter internationalen Sozialistenkongresses, der die Forderung nach kräftiger Kampfe gegen den Militarismus sowie auf die Partei liege, seinen Antrag zurück. (Beifall und Beifall.)

Ueber den Antrag Dortmund beschloß der Parteitag Uebergang zur Tagesordnung. — Angenommen wird schließlich noch ein Antrag Wagedberg, der die Parteigenossen zu tatsächlichen Erhebungen über die soziale Zusammensetzung der Wählerklasse auffordert. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Singer: Wir stehen nun am Schluß des Parteitages. Ich möchte zunächst den Essener Genossen danken für die Tapferkeit und Fähigkeit, mit der sie die Hindernisse, die diesem Parteitag entgegenstanden, überwunden haben. Ich bedauere diesen Dank auch auf die Zeit, die der Partei der Essener Genossen während des Parteitages. Wir sind Ihnen dank schuldig nicht nur für die Organisation dieses Parteitages sondern auch für die Erholung, die sie uns geboten haben. Weiter will ich auch den Genossen unseren Dank ausdrücken, die in den Kommissionen gearbeitet haben, vor allem der Remerkommission, die mehr wie je auf diesem Parteitag beschäftigt gewesen ist. Die Anträge, die in dieser Beziehung gegeben worden ist, auf späteren Parteitagen eine besondere Beschwerdefkommission zu wählen, wird gewiß auf fruchtbaren Boden gefallen sein.

Das Resultat unserer Verhandlungen kann, wie ich glaube, uns vollständig befriedigen. Ich weiß aus Äußerungen einer ganzen Reihe von Genossen, daß wir um so mehr befriedigt von diesem Parteitage sind, als wir uns vorge stellt hatten, daß die organisatorische Arbeit unserer Kollegen nicht zu dem Erlolge führen würde, den Parteitag auch äußerlich so abhalten zu können, wie es gelungen ist. Was aber die Verhandlungen selbst anlangt, so dürfen wir unangekündigt mit gefahren, daß wir zufrieden sein können mit dem Verlauf dieses Parteitages, sowohl in bezug auf die Befähigung, die wir erreicht haben, als auch in bezug auf die Art, in der die Verhandlungen auf diesem Parteitage geführt worden sind. Wir haben uns mit dem Beschluß auf Gründung eines Pressbureaus eine neue Waffe geschaffen, die, wie ich hoffe, für unsere Partei von großem Nutzen sein wird. Das Pressbureau ist berufen, der Agitation diejenigen Mittel an die Hand zu geben, die bisher noch nicht in genügender Weise, namentlich der mittleren und kleineren Presse zuteil wurden. Wir alle sind durchdrungen von der Ueberzeugung, daß unsere Presse eine der wichtigsten Waffen in dem Emanzipationskampf der Arbeiter ist. Die Presse auszuhalten, daß sie ihre Aufgabe voll erfüllen kann, war von jeder Zeit und Volkstum für Partei. Wenn von mancher Seite die Verklärung geht, daß durch das Pressbureau die Selbstständigkeit der Parteipresse beeinträchtigt werden würde, so wird diese Befürchtung in keiner Weise erfüllt. So wie wir mit den anderen Genossen, die im Laufe der Zeit geschaffen worden sind, glänzende Erfolge erzielt haben, so wird es auch mit der Einrichtung dieses Pressbureaus sein.

Die Diskussion über den internationalen Kongress hat uns aufs neue die Solidarität der deutschen Partei mit den Parteigenossen aller Länder bewiesen. Unsere Zustimmung zu der Stuttgarter Beschlüssen bedeutet keine Normalität, sondern es liegt darin gleichzeitig die Verpflichtung und das Versprechen, die Richtlinien, die der internationale Kongress für das Proletariat aller Länder gegeben hat, auch in Deutschland umzusetzen, sie zu propagieren und für sie zu wirken. (Beifallige Zustimmung.) Das ist der Sinn des kurzen Zustimmungsbeschlusses, der dazu führen wird, sowohl bei den Parteiparteien in den übrigen Ländern, als auch bei uns selbst das Bewußtsein zu stärken, daß da, wo die internationale Arbeiterbewegung marschiert, die deutsche Sozialdemokratie mit voran geht. (Beifalliger Beifall.)

Durch den Beschluß zur Mitarbeiterfrage haben wir ausgesprochen, daß, soweit es irgendwie möglich ist, gemeinsam mit den Genossenschaften den Kampf für die Befreiung des Proletariats führen wollen. (Beifall.) Dieser Beschluß hat uns neue bekräftigt, daß Gewerkschaftsbewegung und sozialdemokratische Bewegung Arme eines mächtigen Stromes sind.

Was die beiden Richtungen, jede für sich, kämpfen und kämpfen, das soll schließlich verwendet werden zum gemeinsamen Kampf für die Befreiung des Proletariats. (Beifall.) Wenn es uns gelingt, die Mitarbeiter, wie ich hoffe, so zu gestalten, daß die Arbeiter und Parteigenossen sich verbinden, werden wir den Gedanken der Mitarbeiter um so stärker zum Ausdruck bringen können, als einen gewaltigen Protest des internationalen Proletariats auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete. (Beifalliger Beifall.)

Unsere Verhandlungen haben aufs neue zur Evidenz bewiesen, daß die Sozialdemokratie in ungeborener Kraft darsteht. (Sehr wahr!) Solz und Mut können wir unsere Bahn weiter verfolgen. Wir brauchen nicht kleinmütig zu sein, wir sind sicher, daß die sozialdemokratische Bewegung in Deutschland weder niedrigeren noch niedrigergeachtet werden kann. (Sehr wahr.) In diesem Bewußtsein, das bekräftigt wird durch die Verhandlungen dieser Woche, gehen wir in die neue Arbeit.

Für die Sozialdemokratie gibt es kein Aushen und kein Halten. Die Sozialdemokratie benutzt ihre Parteitage, um sich zu beregenwärtigen, was sie geleistet hat, um sich darüber klar zu werden, was sie leisten muß. Auch auf diesem Parteitage ist der einmütige Beschluß zutage getreten, weiter zu kämpfen, bis das letzte große Ziel erreicht ist. (Beifalliger Beifall.) Mit dem Bewußtsein, mit dem festen Entschluß, auch diesen Parteitag als eine Etappe zu betrachten, von der aus der weitere Vormarsch gemacht wird als den Ausgangspunkt neuer Antriebe, neuer Arbeit, neuer Agitation, neuer Propagierung unserer Grundgedanken, mit diesem Bewußtsein gehen wir auseinander und bekräftigen diesen Entschluß mit unserem alten Schlußruf: Die deutsche Sozialdemokratie lebe hoch. (Die Teilnehmer des Parteitages haben sich erhoben, stimmen dreimal in das Hoch ein und singen den ersten Vers des Sozialistenmarsches: „Auf Sozialisten schließt die Reihen.“) Der Parteitag ist geschlossen!

Schluß 1 1/2 Uhr.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 23. September 1907.

### Beifallig verboten

wurde die Parteiverammlung, die gestern Sonntag im Volkspark stattfanden, und in der Genosse Fritz Kunter über die Verhandlungen des Essener Parteitages Bericht erstattete sollte. Dem Genossen Geric ging am Sonnabend abend folgendes Schreiben zu:

Polizei-Verwaltung  
zu Halle a. S. Saale. Halle a. S., den 21. Septbr. 1907.  
J.-Nr. 10 047-07. II. b.

Die von Ihnen für Sonntag, den 22. September 1907, vormittags 11.30 Uhr im Volkspark hierseits angekündigte öffentliche Parteiverammlung wird auf Grund der §§ 10 und 15 Absatz 2 der Ober-Polizeibehördungs-Verordnung vom 27. Oktober 1905, nach welchen öffentliche Versammlungen usw. an Sonn- und Feiertagen erst nach Vorlegung des Hauptgottesdienstes, für Halle a. S. also erst nach 3 Uhr nachmittags stattfinden dürfen, hiermit untersagt.

Der Erste Bürgermeister.

Ribe.

An  
Herrn G. Geric  
hier.

Also wieder einmal die berühmte Versammlungs-Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen! Wie wunderbar läßt sich doch diese, angeblich zur Förderung des religiösen und friedlichen Sinnes erlassene Verordnung gegen den Unsturz anwenden! Unsere Genossen haben beim Flugblattverteilen schon gründlich die Schönheiten dieser Verordnung kennen gelernt, aber auch die Verammlungsverbote läßt sich mit ihrer Hilfe, wie wieder einmal figura zeigt, recht hübsch beschnippen. Die drei Buchstaben „usw.“ in der Verordnung gegen den Behörden die Möglichkeit, jede Verammlung mit Rücksicht auf den „Hauptgottesdienst“ zu unterlagen. In erster Linie müssen die öffentlichen Versammlungen daran glauben. Leider schweigen sich die Behörden darüber aus, was unter „Hauptgottesdienst“ zu verstehen ist. Bisher war man der Ansicht, daß damit nur der Vormittags-Gottesdienst gemeint sei. Denn um 1/2 Uhr können alle Gefährte gehen, alle Schaulustigen frei und offen zugange werden; letztere brauchen sogar für den ganzen Sonntag nicht mehr verhängt zu werden. In Halle gehören aber auch nach Ansicht der Polizei-Verwaltung die Sonntagsschulen und Kindergottesdienste zum „Hauptgottesdienst“, während dieser Zeit dürfen daher Versammlungen nicht abgehalten werden.

Nun, wir wollen mit der Polizei-Verwaltung über die Risiken des kirchlichen Lebens nicht rechten. Was sie an ihrem Zeile ihr möglichstes tun, für eine Belebung des Kirchenbesuches usw. zu sorgen und die Oberpräsident-Verordnung in der weitgehendsten Weise zur Anwendung zu bringen. Ob sie damit die der Kirche verloren gegangenen Schellen wieder zur Gottesfurcht und zum Sichgehen heranbringt, ist eine andere Frage.

Die Parteileitung wird sich vorbehalten, gegen das Verbot der getrigen Verammlung richterliche Entscheidung herbeizuführen. Die Verammlungsverbote wird erst durch den Kammergericht in der Frage der privaten Versammlungen der Sonn- und Feiertagen abzuurteilen werden, vielleicht spricht der Kammergericht auf einmal über die Bedeutung der drei Buchstaben „usw.“ und den Begriff „Hauptgottesdienst“ aus.

Die gestern der Verammlungs-Verordnung zum Opfer gefallene Verammlung wird heute, Montag, abends 8 1/2 Uhr im Volkspark stattfinden. Auf der Tagesordnung steht wie gestern: Berichtserstattung über den Essener Parteitag. Referent ist Genosse Fritz Kunter.

### Referat hat Muth.

Wiederum ist die Zeit gekommen, wo Tausende junger Männer die militärische Justizanstalt verlassen oder bereits verlassen haben und in die Reihen des Volkes zurückkehren, um ihrem bürgerlichen Berufe, dem sie so lange entzogen waren, wieder nachzugehen. Schon zwölf Monate vor ihrer Entlassung haben sie die Lage gekannt und gewöhnlich hat der Soldat angegriffen, ein untrüglicher Beweis, daß sie in langer Ungeduld dem Ende ihrer Dressurperiode entgegenhingen. Um so überwindlicher ist die Freude nun, daß die Stunde ihrer Entlassung schligt und sie als freie Bürger die





Aus dem Reich.

Berlin. Ein Festschiff... Die Besatzung... Die Besatzung... Die Besatzung...

Sachsenhausen. Das festsitzende... Die Besatzung... Die Besatzung...

München-Obdach. Ein netter... Die Besatzung... Die Besatzung...

München. In München... Die Besatzung... Die Besatzung...

Vermischtes.

\* Vierzehn Verurteilte... Die Besatzung... Die Besatzung...

\* Schwere Obdachlosigkeit... Die Besatzung... Die Besatzung...

\* Eine Sensationsmeldung... Die Besatzung... Die Besatzung...

Briefkasten der Redaktion.

G. A. Volkheim. Ihren Brief... Die Besatzung... Die Besatzung...

G. A. Glesien. An einzelne... Die Besatzung... Die Besatzung...

H. A. Hamburg. Juristen... Die Besatzung... Die Besatzung...

Schweidnitz. Gerichts... Die Besatzung... Die Besatzung...

Telephonischer Spezialdienst... Die Besatzung... Die Besatzung...

Dortmund, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Paris, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

London, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Berlin, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Paris, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

London, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Berlin, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Paris, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

London, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Berlin, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Paris, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

London, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Berlin, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Paris, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

London, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Berlin, 23. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

den schuldig zu Lär hinausgedrängt haben... Die Besatzung... Die Besatzung...

Sangerhausen, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Altena, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

sch zu machen, die auch... Die Besatzung... Die Besatzung...

Sangerhausen, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Altena, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wittenberg, 21. September... Die Besatzung... Die Besatzung...

Wie in der hiesigen angeführten Untersuchung gemacht hat, erklärt:  
 Ich hatte dem Bruder des Alt ein größeres Darlehn gegeben, für das sich Alt famlos verbürgt hatte. Da die Zinsen nicht pünktlich gezahlt wurden, und da ich über den Bruder des Alt Ungewisses hatte, so mußte ich mich an den Kassierer Alt halten, der mir auch nochmals erklärte, er käme für seinen Bruder auf.  
 Um mich wegen der künftig fälligen Zinsen zu sichern, ließ ich mir von dem Kassierer Alt — selbstverständlich meiner Annahme nach aus dessen eigenen Mitteln — die Zinsen im voraus zahlen, und zwar tot ich das in der Form, daß ich mir die Summe darlehensweise geben ließ. So habe ich über die 300 M. als Darlehn quittiert.  
 Da die demnach fälligen Zinsen mit 112.50 M. tatsächlich von Alt's Bruder nicht gezahlt wurden, so zog ich zunächst

diesen Betrag im Einverständnis mit dem Kassierer Alt von den 300 M. ab und es wurde dies auf meiner Quittung bemerkt. Den Rest von 187.50 M. habe ich bei der Verhaftung des Alt zurückgelassen, da ich zu dieser Zeit auf diese Summe noch keinen Anspruch hatte.  
 Ich habe weder von Herrn Becker in irgend welcher Form den Auftrag erhalten, für ihn ein Darlehn zu erheben, noch habe ich für ihn ein Darlehn erheben wollen, noch habe ich irgend etwas von dem mir von dem Kassierer Alt bezahlten an Herrn Becker abgegeben.  
 Hiernach hat Herr Stadtschreiber, jetziger Bürgermeister Becker, mit der ganzen Angelegenheit nicht das Geringste zu tun.  
 Von den Eingangs genannten, an dieser Angelegenheit allein beteiligten Herren hat Herr Oberleutnant a. D. Scheele bereits eine Berichtigung der Zeitungsnachricht

veranlaßt, womit die erste Veröffentlichung des Herrn Becker, inwieweit sie sich auf Herrn Oberleutnant Scheele bezieht, unfähig wird; Herr Becker hat dem Unterzeichneten erklärt, er habe nur angefragt und keinen Namen genannt, und es hat Herr Bartholomäi, nachdem ich ihm den vorliegenden Sachverhalt klargestellt habe, dem Unterzeichneten erklärt, daß er Herrn Bürgermeister Becker für vollständig gerechtfertigt halte.  
**Der Justizrat Dr. Sturm**  
 durch seinen Vertreter R i d o n, Gerichtsassessor.  
 Habe das „Restaurant zur Post“ neu renoviert. Für muffelichte Unterhaltung, warme und kalte Speisen, sowie aufmerksame Bedienung forgt **Fritz Hasert.**

verlange ausdrücklich  
**MAGGI'S WÜRZE**  
 Altbewährt! Unerreicht!



**Dienstag früh!!**  
**Grosse Zufuhr**  
**lebendfrischer Seefische.**  
**Zilligste Tagespreise.**  
**„Nordsee-Halle“**  
 der deutschen Sumpffischer-Gesellschaft „Nordsee“.  
 Telefon 1275. Gr. Ulrichstrasse 58. Telefon 1275.  
**Täglich Eingang frischer Räucherwaren.**

**Sonder-Preise. Zur Eimachezeit: Sonder-Preise.**

|                              |                    |    |        |
|------------------------------|--------------------|----|--------|
| Einmache-<br>Gläser<br>Töpfe | Liter-Inhalt 1 1/2 | 1  | 1/2    |
|                              |                    | 15 | 7 Pf.  |
| Einmachegläser               | mit Verschlus      | 58 | 45     |
|                              | mit Verschlus      | 95 | 75     |
| Einmachekrüge                | mit Verschlus      | 2  | 1 1/2  |
|                              | mit Verschlus      | 35 | 28 Pf. |

**Blau-Wein-traub. 20 Pf.**  
**M. Bär, Pflaumen 4 Pf.**  
 Gr. Ulrichstrasse 54. à Pfund 4 Pf.

**Klempner und Installateure.**  
 Dienstag den 24. September, abends 8 1/2 Uhr  
 in Köpplers Restaurant, Unterberg 12  
**= Versammlung =**  
 Tagesordnung:  
 Werden die mit der Innung abgeschlossenen Lohn- und Arbeitsbedingungen von den Meistern auch erfüllt? Kollegen, erachtet Mann für Mann!  
 Der Elaberater.

**Sozialdem. Verein Zeitz.**  
 Freitag den 27. September in der Bürger-Erholung  
**Lichtbilder-Vorträge.**  
 Nachmittags 4 Uhr für Kinder.  
 Abends 8 Uhr für Erwachsene.  
 Eintritts sind bei allen bekannten Genossen zu haben.  
 Der Vorstand.

**Standesamtliche Nachrichten.**  
**Halle.** Süd, Steinweg 2, 21. Sept.  
**Aufgebote:** Techn. Eisenbahn-Bureau-Mittler Stora u. Clara Bernsd. (Hinterstraße u. Mansfelderstraße 25). Arbeiter Frau u. Maria Senze (Mühlstraße 18 u. Saalberg 23). Lehrer Neumann und Anna Schmell (Lortzstraße 7 und Germaniastr. 5). Fleischer Schröder und Martha Wolff (Krausenstr. 2). Magdeburger 64. Arbeiter Senze u. Martha Müller (Dehnbüchsenstraße 91 und Helfstraße 25). Glaser Sandelhardt und Maria Heuter (Merleburg u. Halle a. S.). Schneider Ruhn u. Anna Zwarg (Halle a. S.). Schneider, Schneider u. Helene Brenner (Halle a. S. und Altenburg).  
**Eheschließungen:** Schöffler Koch u. Anna Wurdorf (Wormligerstr. 95 und Ludwigstr. 21). Buchbinder Wiering u. Helene Dietrich (Ströbzig und Wormligerstr. 104). Schachtmeister Grothe und Elisabeth Handrich (Alte Leipziger Chauffee 18 und Naffnerstraße 15). Schöffler König u. Hedwig Sätze (Nebenmauerstr. 163 u. Wänerstraße 74). Arbeiter Schmitz u. Olga Lore (Wänerstraße 47 u. 33). Amtsgerichtssekretär Schärer u. Frida Jungmann (Freiwilligenstr. 84). Gärtner Stumpner und Elia Simbit (Ballbergweg 114 und Am Bitterbühnstr. 5). Sergeant Bölling und Margarete Gend (Salokberg 2 u. Farnhäuserstr.). Schöffler Broedner u. Marg. Boigt (Ludwigstr. 7 und Jakobstraße 29). Gelehrerführer Hermann u. Frida Bieler (Altenstraße 13 u. Trödel 14).  
**Geboren:** Eisenbahnsekretär Siegel F. (Lortzstraße 54). Kaufmann Grünbaum S. (Dresdenerstraße 11 a). Hilfsbedienter Wirsburg S. (Lühringstr. 25). Arbeiter Döbe S. (Mansfelderstraße 11). Arbeiter Schmidt F. (Gulb.). Schloffer Beilmann F. (Gulb.). Landwirt Klinge S. (Merleburgerstraße 29). Müller Wenzel F. (Lühringstr. 27). Lehrer Deyer S. (Charlottenstraße 14). Trialemitr. Grün-

**Zipsendorf.**  
 Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“.  
 Sonntag den 29. September 1907  
**Herbst-Vergnügen**  
 Bestehend in Ball, Kunst- und Reigentänzen.  
 Hierzu ladet Freunde und Gönner frdl. ein Der Vorstand.

**Konsum-Verein Holzweissig und Umgegend.**  
 Freitag den 27. September, abends 8 Uhr  
 bei Herrn Seidel, „Preussische Krone“  
**Ausserord. General-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Anschluß an die Großverkaufsgesellschaft. 2. Genehmigung der Spar-Ordnung. 3. Vereinsgeschichtliches.  
 Zahlreiche Erscheinungen der Mitglieder nicht entgehen.  
 Der Ausschickrat: Otto Scheibe, Vorsitzender.

**Sanella,**  
 vegetabile Reform-Margarine.  
 Einzigestes Produkt, welches von **Naturbutter** nicht zu unterscheiden ist.  
 Stets frisch zu haben bei  
**F. Beerholdt,**  
 Dicht am Markt. Bechershof 8. Dicht am Markt.  
 Fernruf 1040. Fernruf 1040.

**Zum Umzuge**  
**abnorm billige Fabrik-Rest-Posten:**  
 Tischdecken 1. Tuch v. 98, Plüsch v. 30, Fantasie v. 175 an  
 Teppiche c. 1 1/2 x 2 1/4 m 1275 c. 2 x 3 m 1980 Läufer v. 38 Pf. an  
 Lambrequins Tüll, Tuch, Plüsch, bestickte Borten v. 24 Pf. an  
 Gardinen v. 65—24 Pf. 2 Schals abgeg. v. 195 an  
 Stores v. 050—149 Spachtel-Zug-Vitragen v. 185 an  
 Tüll-Bettdecken v. 248 an Congress in glatt u. gestreift  
**C. Wilhelm Schrader**  
 eine Treppe Leipzigerstr. 17 kein Laden  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Wilhelmine Kuffuss**  
 Ingenieur vor allen Verwandten und Bekannten untern innigsten Dank. Dank auch allen denen, die uns so hilfreich zur Seite standen und ihren Beitrag zu reich mit Blumen schmückten. Dank auch dem Herrn Kantor Wiering und der Schuljugend für den schönen Trauergeleite.  
 Zeitz den 20. September 07.  
**Im Namen der Hinterbliebenen:**  
**Eduard Kuffuss**  
 und Familie.  
 Dank.  
 Zurückgeführt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, des Jubelnden  
**August Andrae,**  
 Ingenieur vor allen Verwandten und Bekannten, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten u. ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, untern herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Dellmann für seine Worte am Grabe.  
 Wie es allen reich vergolten werden.  
 Halle-Gießelstein, Dornstedt, Wendorf, Bebitz.  
 Die trauernde Witwe  
**Anno Andrae geb. Müller**  
 nebst Kindern und Enkelkindern.  
 lieber Vater ruh' in Frieden.

**Irrigateure**  
 Komplett von 80 Pf. an v. Std.  
**Bett-Unterlagen**  
 für Kinder von 15 Pf. an  
 „Erwachsene 20“  
**Klystierspritzen, Eisbeutel, Krankenkissen, Mullbinden, Verbandwatte.**  
**Hugo Nehab**  
 Nachh.,  
 27 Gr. Ulrichstr. 27,  
 66 obere Leipzigerstr. 66.

**Restaur. Zur Post.**  
 Dienstag 24. Sept.  
**Gr. Schlachtfest**  
 Hierzu ladet ergeb. ein  
 Fritz Hasert u. Frau, Promenade 34  
**„Von Genf bis Stuttgart“**  
 Eine reich illustrierte Gedächtnisnummer an den Internationalen Sozialistenkongress in Stuttgart.  
 Der Einzelpreis der Nummer beträgt 20 Pfennige.  
 Zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung.  
 Dienstag Schlachtfest.  
 Albert Eckert, Schönwitzstr. 1.

**Bernstein-Fussboden-Lack-Farbe,**  
 trocknet über Nacht glasshart.  
 1 kg 1.50, über 5 kg 1.40 Mark.  
**Max Rädler,**  
 Rannielsstraße 2, Farbenhandlung,  
 Ecke Sternstr. — Telefon 3194.  
 Makulatur verkauft die Genossenschaftsdruckerei.  
 Morgen Dienstag Schlachtfest.  
 Job. Fischer, Gr. Götzenstraße 39  
 Führer Militärflichtigen.  
 Rang den geehrt. Bestimmungen dargestellt. — Preis 30 Pf. —  
 Zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung, Cars.

**Lampen**  
 mit guten Brennern zu sehr billigen Preisen.  
**C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.




**Stoff-Poste**  
 für Anzüge, Rosen und Damenkostümes  
 welche sich in allen Farben und Längen annehmen, werden zu billigsten Preisen verkauft.  
 Halle a. S. **H. Eilkan,** Leipzigerstr. 57.